

Dr. K. Bruchmann, Lateinisches Lesebuch für die Sexta und Quinta von Gymnasien und Realgymnasien. VI u. 155 S. gr. 8. brosch. *N* 1,20; geb. *N* 1,50.

Dr. K. Bruchmann, kurze lateinische Formenlehre. 20 S. gr. 8. kart. *N* —,30. Mit dem Lesebuch zusammengebunden *N* 1,80.

Das auf vieljähriger Lehrersfabung beruhende Buch, welches nach den Forderungen der Neuen Lehrpläne gearbeitet ist, erstrebt eine gründliche und bequeme Einführung in das Latein. Über die Methode kann hier nur bemerkt werden, dass mit dem Indic, Act. (ohne Futurum) der I. Konjugation und Substantiven der I. und II. Deklination (ohne das Neutrum) begonnen wird. Dann folgt sum. Erst nachdem das Fut. Act. zugleich mit dem Indic, Praes. Pass. und andern Zeiten des Passivi eingeführt ist, folgt die dem Schüler ferner stehende Kategorie des Konjunktiva. Daran schliessen sich die Komposita non esse, welche fortdauernd im Text wiederkehren. Die III. Deklination wird zusammen mit der II. Konjugation, die V. Deklination ebenso mit der IV. Konjugation, am Schluss die III. Konjugation allein behandelt. Neben einer genauen Gliederung des Fortschritts ist auch darauf Bedacht genommen, den Lehrstoff vor zu grosser Zerstückelung zu bewahren. Die Vokabeln zu den einzelnen Stücken sind am Ende der Teile beigefügt und stehen nur selten im Text; die Vokabeln des II. Teils sind nur Verba, die also nicht in einer Grammatik aufgesucht zu werden brauchen.

Dr. Franz Harder und Dr. R. Paukstadt, Griechische Schulgrammatik. 2 Teile.

1. Teil. Griechische Formenlehre zum Gebrauch an Schulen, bearbeitet von Dr. Franz Harder. IV u. 71 S. gr. 8. kart. *N* 1,20.

2. Teil. Griechische Syntax zum Gebrauch an Schulen, bearbeitet von Dr. R. Paukstadt. VI u. 39 S. gr. 8. kart. *N* —,80.

I. Der Verfasser weist in dem Vorwort darauf hin, dass der eigentlich grammatische Betrieb des Griechischen nach den neuen preussischen Lehrplänen weit mehr als bisher eingeschränkt werden müsse, dass dies aber auch nach den über das griechische Extemporale gegebenen Bestimmungen recht wohl möglich sei. Nach diesen Grundsätzen hat der Verfasser die Auswahl des Stoffes vorgenommen, und er ist dabei streng zu Werke gegangen. Die Anordnung ist recht übersichtlich und praktisch. Die Ergebnisse der neueren Forschung auf dem Gebiete der Formenlehre hat der Verfasser nur soweit berücksichtigt, als sie Aufnahme in die Texte der Schriftsteller gefunden haben. Die sprachwissenschaftliche Erklärung der Formen wurde dem Lehrer überlassen, was man nur billigen kann. Zum Schluss wird noch das Wichtigste aus der Homerischen Formenlehre beigefügt. Fr. Harders Formenlehre bildet den ersten Teil der griechischen Schulgrammatik, deren zweiter Teil die Syntax von R. Paukstadt ist, vgl. diese Zeitschr. Nr. 37 S. 1012 ff. Was ich von der letzteren sagte, gilt auch von der ersteren; ich kann das Büchlein allen, die dem Unterricht in der griechischen Formenlehre einen kurzen Abriss zu Grunde legen wollen, aufs beste empfehlen.

(Wochenschrift für klassische Philologie. 1892. Nr. 40.)

II. Ein offenbar aus der Praxis des Unterrichts hervorgegangener Abriss, welcher sich denjenigen Lehrern des Griechischen, die ihren Schülern eine in knappster Form gegebene Darstellung der wichtigsten syntaktischen Erscheinungen zum Auswendiglernen in die Hand geben wollen, als ein zweckmässiges Hilfsmittel erweisen wird. Durchaus auf wissenschaftlicher Grundlage ruhend, ist die Behandlung des Stoffes anschaulich und klar, die gewählten Beispiele meist recht zutreffend, auch der Druck übersichtlich und gut. (Neue Philologische Rundschau Nr. 25.)